

EnBW – ein Konzern, der keine Beachtung mehr findet

Wir, die kritischen Aktionäre, fragten uns, warum über den Verlauf der Hauptversammlung der EnBW am 7. Mai 2026 in den BNN nicht berichtet wurde.

Lediglich die 'Erfolgstory' des Vorstandes und dessen Einkünfte wurden angesprochen.

Wir kommentieren hier nicht die auf unsere Fragen gegebenen Antworten, obwohl diese oft erläutert werden müssen (z. B.: in Obrigheim wurden nach vielen Jahren plötzlich noch radioaktive Substanzen im Beton gefunden; in Louisiana gibt es heftigen Widerstand gegen die LNG-Förderung; die Einstellung des Windprojekts in Schottland war mit 1.200 Millionen der größte Verlust der EnBW in ihrer Geschichte; das Gaskraftwerk RDK 9 ist – wie früher die Atomkraftwerke – ohne staatliche Hilfe nicht rentabel ...).

Hier einige wichtige **Fragen** und in **blau** die **Antworten**.

Wir haben in der EnBW-Hauptversammlung 2026 Fragen gestellt und erhielten die folgenden Antworten:

- Mit welchen Ländern bestehen derzeit LNG-Verträge?

- Welche **Laufzeit** haben diese einzelnen Verträge?

- Welche **Gasmengen** sind mit den einzelnen Verträgen verbunden?

Sie (EnBW) haben zwei langfristige LNG-Bezugsverträge mit Venture Global über den Kauf von insgesamt 2,8 Milliarden pro Jahr ab 2027 mit einer Laufzeit von 20 Jahren und einen langfristigen Bezugsvertrag mit der Abu Dhabi National Oil Company über 0,8 Milliarden jährlich ab 2028 für 15 Jahre abgeschlossen. Zusätzlich beziehen sie LNG von verschiedenen Lieferanten, unter anderem am Spotmarkt, welche einer Geschäftspartnerprüfung unterzogen werden.

- Sie sagen, dass die EnBW die menschenrechtlichen Due-Diligence-Maßnahmen im Bereich der Gasbeschaffung weiter in den Fokus rücken.

- Haben Sie mit den **Anwohnern der LNG-Bohrstellen in Louisiana Kontakt**?

- Was sagen Ihnen **diese Anwohner** zu der LNG-Förderung?

Im November 2025 besuchte eine Delegation der EnBW den LNG-Produzenten Venture Global in den USA. In diesem Zusammenhang fanden auch Gespräche mit lokalen Stakeholdern und AnwohnerInnen zu ökologischen und sozialen Aspekten statt. Die Aktivitäten von Venture Global seien von der Mehrheit der lokalen Stakeholder positiv bewertet worden.

- Wie hoch waren die **Kosten für Redispatch**

- bei **negativem** Redispatch?

- wie hoch beim **positiven** Redispatch?

- Wieviel davon wurde Ihnen vergütet?

„Das Volumen der Redispatch-Maßnahmen, bei denen die Einspeisung von Erzeugungsanlagen reduziert wurde, lag im Jahr 2025 bei 15.549 GWh und ist gegenüber dem Vorjahr um rund 7 % gestiegen. 2024 waren es 14.469 GWh. Davon entfielen 60 % bzw. 9379 GWh auf Redispatch-Maßnahmen mit erneuerbaren Energien-Anlagen. Dieses Volumen blieb im Vergleich zum Vorjahr weitgehend stabil. Zum Ausgleich der Reduzierungen wurden die Einspeisungen der marktfindlichen Erzeugungsanlagen um insgesamt 7.732 GWh erhöht. Dies entspricht einem Rückgang von rund 7 % gegenüber 815 GWh im Jahr 2024.

Zu den Kosten veröffentlichten nur die Bundesnetzagentur Zahlen und nur als Gesamtzahl. Die

Gesamtkosten für alle Engpassmanagement-Maßnahmen betragen 2025 deutschlandweit rund 3,071 Milliarden Euro. Zum Vergleich, im Vorjahr 2024 waren es 2,9 Milliarden Euro.“

- RDK 4S ist in der **Netzreserve**.
 - Kann es nicht aus der Reserve genommen und als Spitzenlast-Kraftwerk eingesetzt werden?
Der Aufsichtsrat der EnBW AG hat Ende 2016 die endgültige Stilllegung des Kraftwerkblocks RDK 4S am Standort RDK in Karlsruhe aus wirtschaftlichen Gründen beschlossen. RDK 4S wurde in der Folge von Transnet BW als systemrelevant eingestuft und wird seit Anfang 2017 als Netzreservekraftwerk betrieben. Die aktuelle Systemrelevanzausweisung der Transnet BW läuft noch bis zum 31.03.2031. Eine Rückführung von RDK 4S in den Markt ist nicht vorgesehen.

Die EnBW beabsichtigt den Bau eines stromgeführten Gaskraftwerks RDK 9 in Karlsruhe:

- Wird die EnBW das Gaskraftwerk auch bauen, wenn das noch zu verabschiedende Kraftwerkssicherheitsgesetz keine Förderung für RDK 9 ergeben würde?
RDK als wasserstofffähiges Gaskraftwerk ist explizit für die Absicherung der sogenannten Dunkelflaute konzipiert. Es ist daher davon auszugehen, dass diese Back-up-Kraftwerke sehr geringe Laufzeiten haben werden. Zum Erreichen einer Wirtschaftlichkeit benötigen diese Kraftwerke daher eine Förderung. Ohne Förderung würde RDK 9 daher nicht gebaut werden.
- Haben Sie von den Gasturbinen-Herstellern eine Garantieerklärung **vertraglich zugesichert** für die technische Fähigkeit zu 10 % / 25 % / 100 % Wasserstoff jeweils für Heilbronn, Stuttgart, Altbach, Karlsruhe?
Die EnBW hat eine Garantie für die Mitverbrennung von 20 % Vol. Wasserstoff in Altbach und Heilbronn ab Anschluss der Inbetriebnahme. Vergleichbare Werte gelten für RDK 9. In Stuttgart-Münster legt dieser Garantiewert bei 70 % Vol. Wasserstoff. In allen Neubauanlagen sind die bereits heute bekannten technischen Voraussetzungen für einen hundertprozentigen Wasserstoffbetrieb geschaffen und werden zur konkreten Umstellung von den Herstellern am Mitte der 2030er Jahre angestrebt.
- Was kostet die **Umrüstung einer Gasverdichter-Station** auf Wasserstoff?
Die EnBW und ihre Töchter betreiben fünf Gasverdichter-Stationen. Die Umrüstung bzw. Neubaukosten einer Verdichterstation auf Wasserstoff liegen aus heutiger Sicht bei circa 50 Millionen Euro.
- Welche Kosten entstehen pro Kraftwerk bei der Umrüstung auf Wasserstoff?
Sie gehen Stand heute davon aus, dass die zukünftige Umrüstung eines modernen wasserstofffähigen Gaskraftwerks auf Wasserstoff ca. 5 bis 10 % der ursprünglichen Investitionssumme betragen wird.
- Wie viele Gasverdichter-Stationen betreibt die EnBW oder ihre Töchter 2025?
 - Wie viele davon sind **schon voll wasserstofftauglich**?
Alle Stationen müssen umgerüstet bzw. neu gebaut werden.
- Welche **Energiespeicheranlagen** sind - zusätzlich zu den im Bau befindlichen - konkret geplant?
 - Wo, wie groß und für wann?
EnBW plant für die nächsten Jahre den Bau weiterer Batteriespeicher in einem Umfang von bis zu 1,8 GW. Diese verteilen sich auf Netz gekoppelte Großbatteriespeicher und Batterien an Wind- und PV-Standorten.

- Die Bundesregierung strebt bis ins Jahr 2030 für **Fernwärmeversorger** eine Quote von 50 % regenerativer Wärmeerzeugung an.
 - Welche **Geothermie-Projekte** in der Region Baden sind von der EnBW geplant?
Neben den beiden, derzeit in der Entwicklung befindlichen Geothermie-Projekten, Wärmewerk Wörth und GeoHardt steht die EnBW auch in Karlsruhe gemeinsam mit den Stadtwerken Karlsruhe am Anfang einer Geothermie-Projektentwicklung. In Bruchsal wird die bestehende Geothermieranlage derzeit derart erweitert, dass eine Wärmenutzung durch die Stadtwerke Bruchsal möglich ist.
 - Welche **Flusswärme-Projekte** sind von der EnBW geplant?
- Gibt es konkrete Pläne für den Bau **größerer Wärmespeicher**?
In Kraftwerkstandorten Heilbronn und Stuttgart erfolgen derzeit Planungen zur Errichtung von Flusswasser-Wärmepumpen und Wärmespeichern.
Investitionsentscheidungen sind aufgrund des Projektstandes noch nicht getroffen worden.
 - Gibt es Pläne für **Energy Fishs** im Rhein?
Das Energy-Fischs-Konzept basiert auf vielen kleinen, flexiblen Erzeugungseinheiten mit geringem Genehmigungsaufwand. An EnBW-Standorten wird das Gesamtpotenzial auf lediglich etwa 5,5 Megawatt geschätzt, bei rund 2.000 Volllaststunden. Eine Wirtschaftlichkeitsbewertung ist mangels Kostendaten noch nicht möglich. Rechtliche Rahmenbedingungen, Schifffahrtssicherheit, Auswirkungen auf bestehende Wasserkraftwerke, Interessen von Fischen und Fischerinnen sowie Naturschutzauflagen begrenzen das Potenzial zusätzlich.
Daher sieht die EnBW den energiewirtschaftlichen Einsatz derzeit nicht gegeben.
- Wieviel bezahlte die EnBW 2025 für den **Kauf von Steinkohle** an
 - Kolumbien, 1,9 Millionen t Kohle im Wert von 165,9 Millionen €
 - USA, 0,7 Millionen t Kohle im Wert von 61,1 Millionen €
 - andere Staaten? Südafrika: 0,3 Millionen t Kohle im Wert von 26,2 Millionen €
- Die Bundesnetzagentur schreibt vor, dass die bisherigen Kohleverbrennungsanlagen als **Reserve-Kapazitäten** vorgehalten werden.
 - Wie viele **Reservekraftwerke an welchen Standorten** gibt es bei der EnBW 2025?
 - Wie wurden diese im Jahre 2025 vergütet?
Reservekraftwerke werden ausschließlich nach Stilllegungsanzeigen bestehende Kraftwerke auf Basis des Artikels 13b vom Energiewirtschaftsgesetz vom zuständigen Übertragungsnetzbetreiber ausgewiesen und von der Bundesnetzagentur genehmigt. Die EnBW betreibt die Anlagen alleine aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung und der Systemrelevanz-Ausweisung. Aktuell werden bei der EnBW Netzreserveanlagen an den Standorten Altbach Daisau, Kraftwerk Heilbronn 7, Karlsruhe und Marbach vorgehalten. In 2025 erhielt die EnBW circa 210 Millionen Euro Kostenerstattung für die Bereithaltung und die Einsätze der Netzreserveanlagen.

- Welche Mengen der folgenden **Schadstoffe** CO₂, NO_x, SO_x, Feinstäube und Hg wurden von RDK 8 in Karlsruhe 2025 abgegeben?
2025 wurden durch die Anlage RDK 8 folgende Emissionsfrachten abgegeben: Kohlendioxid 2.785.000 t, Stickoxide 997 t, Schwefeloxide 767 t, Gesamtstaub 15 t und Quecksilber 25 kg.
- Welche **Gesamtmenge CO₂** wurde von allen **thermischen Anlagen** der EnBW 2025 ausgestoßen? 2.785.000 t

- Wieviele Stunden war **RDK 8** 2025 am Netz? 4.971 Stunden
- Wieviele Stunden musste bei RDK 8 der **Kühlturm** eingeschaltet werden? 477 Std.
- Wieviel kw/pro Stunde braucht der Kühlturm? Der Kühlturm hatte eine elektrische Anschlussleistung für die Ventilatoren von rund 4,5 Megawatt.
- Gab es beim **Rückbau der Atomkraftwerke** Philippsburg, Neckarwestheim, Obrigheim unerwartete Rückbauprobleme?
- Falls ja, welche?
- Wieviel Zeit und Geld haben diese **Probleme** 2025 gekostet? 202,4 Millionen €

Wesentlich sind hier zwei Punkte: Man ist erst im Jahr 2025 beim Rückbau des Kernkraftwerks Obrigheim zur Kenntnis gekommen, dass man zusätzliche Betonstrukturen abbauen muss, um die Entlastung der Anlage aus der atomrechtlichen Überwachung zu erreichen. Mit der Entlastung rechnet die EnBW nunmehr Anfang der 30 Jahre. (Dies hatte sie im April 2025 auch öffentlich kommuniziert.) Am Standort Philippsburg kam es in den zurückliegenden Jahren bekanntlich aufgrund einer fehlenden konventionellen Deponie im Landkreis Karlsruhe zu Verzögerungen beim Rückbau. Anfang 2025 wurde hierfür gemeinsam mit anderen Landkreisen eine Lösung gefunden, sodass im vergangenen Jahr erste Anlieferungen stattfinden konnten. Dies hat auch dazu geführt, dass sich die Verzögerung bei den Rückbautätigkeiten schrittweise auflösen.

Diese Sachverhalte wurden im Rahmen der jährlichen Aktualisierung der Kernenergie-Rückstellungen mitberücksichtigt. Im Geschäftsbericht 2025 wurden insgesamt Zuführungen von 202,4 Millionen € ausgewiesen.

- Seit Jahren bezahlt die EnBW Hafengebühren für das **Thermoselectgelände** im Karlsruher Hafen. Es sollte laut HV 2021 Ende des Jahres verkauft werden.
Ein Teil davon wurde ja auch 2022 verkauft;
- was ist mit der **restlichen Fläche detailliert geplant**?
Die Flächen werden für zukünftige energiewirtschaftliche Aufgaben vorgehalten.
- Wie hoch waren die **Hafengebühren** von **Thermoselect** 2025? 40.425 €
- Wie hoch waren die **Hafengebühren** für **RDK** 2025? 460.000 €

- Verwenden Sie die **Ewigkeitschemikalie SF6** (Schwefel-Hexaflorid) in den Anlagen der EnBW?
Falls ja,
 - in welchen Anlagen? Bei der Transnet aktuell eine Menge von rund 91 t SF6.
 - Wieviel Kilogramm braucht die EnBW dafür? 159,5 t Schwefel-Hexaflorid

„Einsatz von SF6, also Schwefel-Hexaflorid, das technische Isoliergas SF6 ist in Bestandsanlagen, der von Netzgesellschaften der EnBW im Einsatz in gasisolierten Schaltanlagen in Kombiwandlern, aber auch Leistungsschaltern und Stromwandlern. Bei der Transnet ergibt sich aktuell eine Menge von rund 91 Tonnen SF6. Die Netze BW berichtet im Rahmen der freiwilligen Selbstverpflichtung der elektrotechnischen Industrie für das Jahr 2025 über den Einsatz von in Hochspannungsanlagen und nimmt am Reporting gegenüber dem Umweltbundesamt teil. Der Umgang mit SF6 erfolgt bei den Netzbetreibern streng kontrolliert durch qualifiziertes Personal und mit vollständigen Reporting an das Umweltbundesamt. Seit 2016 wird gemeinsam mit Industriepartnern erfolgreich an Alternativen zu SF6 gearbeitet, die bei Neubauprojekten schon erfolgreich zum Einsatz kommen.“

- Wir fragten nach dem Projekt in Schottland Morven (Verlustabschreibung 1,2 Milliarden Euro), und ob ein Teil von diesem fortgeführt wird.
Das Projekt Morven in Schottland ist weiterhin Teil ihres Offshore-Entwicklungsportfolios. Für Morven gilt, wie für alle ihre Projekte eine klare Anforderung an die Wirtschaftlichkeit. EnBW entwickelt Projekte nur dann weiter, wenn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine angemessene Rendite erwarten lassen. Es sei derzeit, aber noch zu früh, um abschließend zu bewerten, ob das Projekt die erwartete Rendite erreicht oder nicht.
- Was hat die **Aurora-Studie** gekostet?
EnBW hat für die Aurora-System-Kosten-Studie in den Jahren 24 und 25 insgesamt 521.500 Euro netto für die Firma Aurora Energy Research aufgewendet.
- Anzahl der **Lobbyisten** und deren Kosten in Stuttgart, Berlin und Brüssel.
Im Bereich Lobbying sind aktuell von 15,5 Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen-kapazitäten, inklusive einer Bereichsleitung, koordiniert.
In Berlin sind es 6,5. In Brüssel 4 und in Stuttgart 4. Hierfür belaufen sich die Kosten auf 1,89 Millionen Euro, gerundet, jährlich. Die Inhalte der Interessensvertretung folgen der Umsetzung der EnBW-Strategie und werden bereichsübergreifend erarbeitet.

Wir haben das aus dem Amt scheidende, für Arbeit zuständige Vorstandsmitglied, Frau Rückert-Hennen, nicht gefragt, was die seit 01.01.2026 zweistündige Arbeitszeitverlängerung im Konzern gebracht hat.

Wir erfahren es 10 Tage nach der HV: „Beim Karlsruher Energieversorger EnBW ist der Gewinn in den ersten drei Monaten 2026 deutlich zurückgegangen. Der Konzernüberschuss sank im ersten Quartal um 56 Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal auf 335,1 Millionen Euro, wie aus dem Zwischenbericht des Unternehmens hervorgeht.“